

Die klugen Leute.

Eines Tages holte ein Bauer seinen hagelüchlenen Stock aus der Ecke und sprach zu seiner Frau: „Trine, ich gehe jetzt über Land und komme erst in drei Tagen wieder zurück. Wenn der Viehhändler in der Zeit bei uns einspricht und will unsere drei Kühe kaufen, so kannst du sie los schlagen, aber nicht anders als für zweihundert Thaler, geringer nicht, hörst du“. „Geh nur in Gottes Namen“, antwortete die Frau, „ich will das schon machen“. „Ja, du!“ sprach der Mann, „du bist als kleines Kind einmal auf den Kopf gefallen, das hängt dir bis auf diese Stunde nach. Aber das sage ich dir, machst du dummes Zeug, so streiche ich dir den Rücken blau an, und das ohne Farbe, bloß mit dem Stock, den ich da in der Hand habe, und der Anstrich soll ein ganzes Jahr halten, darauf kannst du dich verlassen“. Damit ging der Mann seiner Wege.

Am andern Morgen kam der Viehhändler, und die Frau brauchte mit ihm nicht viel Worte zu machen. Als er die Kühe besehen hatte und den Preis vernahm, sagte er: „Das gebe ich gern, so viel sind sie unter Brüdern wert. Ich will die Tiere gleich mitnehmen“. Er machte sie von der Kette los und trieb sie aus dem Stall. Als er eben zum Hofthor hinaus wollte, faßte ihn die Frau am Ermel und sprach: „Ihr müßt mir erst die zweihundert Thaler geben, sonst kann ich euch nicht gehen lassen“. „Wichtig“, antwortete der Mann, „ich habe nur vergessen meine Geldbörse umzuschlagen. Aber macht euch keine Sorge, ihr seht Sicherheit haben, bis ich zahle. Zwei Kühe nehme ich mit und die dritte lasse ich euch zurück, so habt ihr ein gutes Pfand“. Der Frau leuchtete das ein, sie ließ den Mann mit seinen Kühen abziehen und dachte: „Wie wird sich der Hans freuen, wenn er sieht, daß ich es so klug gemacht habe“. Der Bauer kam den dritten Tag, wie er gesagt hatte, nach Haus und fragte gleich, ob die Kühe verkauft wären. „Freilich, lieber Hans“, antwortete die Frau, „und wie du gesagt hast für zweihundert Thaler. So viel sind sie kaum wert, aber der Mann nahm sie ohne Widerrede“. „Wo ist das Geld“, fragte der Bauer. „Das Geld, das habe ich nicht“, antwortete die Frau, „er hatte gerade seine Geldbörse vergessen, wirds aber bald bringen; er hat mir ein gutes Pfand zurück gelassen“. „Was für ein Pfand?“